



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE  
IN WÜRTTEMBERG

Pressestelle

Augustenstraße 124 | 70197 Stuttgart  
Fon 0711 22276-58 | Fax 0711 22276-81  
[presse@elk-wue.de](mailto:presse@elk-wue.de) | [www.elk-wue.de](http://www.elk-wue.de)

13. Januar 2020

## Vorwort des Landesbischofs zur „Argumentationshilfe Widerspruchslösung“

Die Begleitung eines Menschen, der auf ein Spenderorgan wartet, lässt Zeit anders erleben. Jeder Tag lebt von und mit der Hoffnung auf die Nachricht, dass ein Organ bereitsteht. Aber da ist leider allzu oft die Enttäuschung, wieder nicht die ersehnte Mitteilung erhalten zu haben. Die Zeit läuft davon. Wer sich dies deutlich vor Augen führt, empfindet das Zahlenverhältnis derer, die auf ein Organ warten, zu den tatsächlich durchgeführten Transplantationen als äußerst bedrückend. Der Wunsch, diese Situation zu verbessern ist groß.

Grundsätzlich stehen wir als Landeskirche der Organspende aufgeschlossen gegenüber. Wichtig ist mir dabei, diese Position in ausdrücklicher ökumenischer Verbundenheit mit unseren katholischen Geschwistern zu vertreten. Gleichzeitig halten wir daran fest, dass die Entscheidung zur Organspende ein bewusster Akt der eigenen Entscheidung jeder und jedes einzelnen bleiben muss.

Unsere Landeskirche will dazu beitragen, Menschen zu einer eigenen Entscheidung in Bezug auf die Organspende zu ermutigen. In etlichen Veranstaltungen wird über medizinische, rechtliche und psychologische Aspekte der Organspende informiert. Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger begleiten und beraten Patienten und ihre Angehörigen in existenziell kritischen Lebensphasen. Im Religionsunterricht wird das Thema Organspende häufig behandelt.

Der Gesetzentwurf zur „doppelten Widerspruchslösung“ hat die gesellschaftliche Diskussion des Themas aufs Neue intensiviert. Das ist sehr zu begrüßen. Zugleich gibt es große Zweifel daran, ob diese Initiative zum jetzigen Zeitpunkt den besten Weg eröffnet.

Die „Argumentationshilfe zu aktuellen Fragen beim Thema Organspende“ bietet Orientierung in den wesentlichen aktuellen Fragen rund um die sogenannte „Widerspruchslösung“. Ich erhoffe mir, dass sie zur verstärkten Auseinandersetzung mit dem Thema beiträgt und viele Menschen zu einer fundierten eigenen Entscheidung ermuntert.